Cap. XXV.

Flora von Pyrmont.

§. 113.

Auch mit Florens Gaben ist das Fürstenthum Pyrmont und die Umgegend sehr reich ausgestattet. Die Vegetation gedeihet darin vortrefflich; davon zeuget schon der üppige Baumwuchs, die schönen Alleen von Linden, Roßkastanien, italiänischen Pappeln und Obstbäumen im Thale, die alten und starken Buchen an den Bergen. Aber auch freiwillig bringt der Boden manche Gewächse hervor, die für die geographische Lage desselben als Seltenheit angesehen werden können. Schon Seip [98]) bemerkte dieß, und Ehrhart [99]) und Schrader [100]) machten zuerst einige seltnere Pflanzen der Flora pyrmontana bemerklich. Der Grund dieses Reichthumes an Gewächsen liegt in der Abwechslung und Mannichfaltigkeit des Bodens, da wir Berge und Thal, Wälder und ebene Plätze, trockenes, sumpfiges und torfiges, von mancherlei Quellen, Bächen und einem Flusse getränktes Erdreich haben.

Eigentliche Sandpflanzen, als Arundo arenaria, Carex arenaria u. a., und eigentliche Torf- und Moorpflanzen, als Anthericum Ossifragum, Andromeda polifolia, Myrica Gale u. a. kommen jedoch nicht bei uns vor. So ist es auch sonderbar, daß an unserm Salzwerke keine von

---

[98]) Seip Beschr. d. Pyrm. Mineralw. S. 40.

[99]) Ehrhart Beitr. zur Naturk. Bd. 5 S. 107.

[100]) Spicilegium florae germanicae. Auct. Henr. Ad. Schrader. Hannover., 1794. 8.

den eigentlichen salzigen Pflanzen vorkommt, welche sonst anderen Salinen eigenthümlich zu sein pflegen, wie Salicornia herbacea, Poa distans, Glaux maritima, Chenopodium maritimum, Aster Tripolium u. a., die in der Nähe unserer Salzquellen und Gradirhäuser nicht wachsen; wahrscheinlich weil keine sumpfige, weiche Wiesen dabei befindlich sind, indem der bunte Sandstein zu nahe unter der Oberfläche liegt, vielleicht auch wegen des Gehaltes des Salzwassers an Kohlensäure. Eine Pflanze, die hier als Salzpflanze angesehen werden kann, da sie sich in Menge nahe an den Gradirhäusern aufhält, und sowol dem beständigen Herabträufeln des Salzwassers ausgesetzt ist, als in dem, von diesem Wasser durchdrungenen Boden gut gedeihet, ist Atriplex patula, L.; aber auch Zannichellia palustris, L. kann hier als Salzpflanze gelten, da sie in stehendem salzigen Wasser, in der Nähe der Soolquelle, üppig gedeihet, blühet und Früchte trägt (15 Nov. 1838), und dichte Rasen bildet.

§. 114.

Einige der seltneren und interessanteren phanerogamischen Pflanzen, die ich in der Umgegend Pyrmonts bisher gelegentlich aufgefunden habe, sind folgende: Circaea alpina, L., C. intermedia, Ehrh., Veronica montana, L., Scirpus tenuis, Schreb., Alopecurus fulvus, Sm., Calamagrostis epigeios, Roth, Holcus avenaceus, Scop., H. mollis L., Poa serotina Ehrh., Triodia decumbens, Pal. Beauv., Festuca bromoides, L., F. Myrus, L., F. elatior, Curt., Fest. loliacea, Huds. Lolium perenne ramosum. Alchemilla montana, W., Physalis Alkekengi L., die man hier, mit ihren reifen rothen Früchten,

in die Aerntekränze bindet; die giftige aber zugleich heilsame Atropa Belladonna, L.; ferner Impatiens Noli tangere, L., die blauen Gentiana cruciata, L., G. Amarella, L. und ciliata, L.; die schöne Parnassia palustris, L., Polygonum nodosum, Pers., Rosa corymbifera Borkh. (R. caucasica Bieberst.), R. umbellata, Leers, Rubus Menkei, Weihe, Ranunculus lanuginosus, L., R. auricomus, L., Betonica stricta, Ait., Lathraea squamaria, L., Malva moschata, L., M. alcea, L., Trifolium fragiferum, L., Hypericum dubium, Leers, H. pulcrum, L., Apargia crispa, W., Thrincia hirta, R., Hieracium praealtum, Vill. (H. florentinum quorund.), H. Lachenalii, Gmel., H. sylvaticum, Gouan, mehre Crepides, Inula salicina, L., Senecio tenuifolius, Murr., Epipactis atrorubens, Schult., E. microphylla, Sw., Limodorum Epipogium, Sw., Cypripedium calceolus, L., Carex paniculata, L. C. distans, L., C. ampullacea, Good.

§. 115.

Von kryptogamischen Gewächsen kann der Botaniker hier ebenfalls viele seltne und merkwürdige Arten einsammeln. Hier findet sich Leskea attenuata, Hedw., Buxbaumia aphylla, L., Anthoceros punctatus, L., Riccia glauca, L., Parmelia corrugata, Ach. Der berühmte dänische Naturforscher O. Fr. Müller entdeckte, bei seinem Aufenthalte in Pyrmont, 1777, vier neue Wasserfaden-Arten, die er Conferva punctalis, C. pectinalis (Fragilaria pectinalis, Lyngb.), C. serpentina und C. saccata nannte [1]). Hier findet sich ferner: Solenia intestinalis,

[1]) De confervis palustribus oculo nudo invisibilibus; auct.

Ag., in der Emmer, bei Thal; Sphaeria flavo-virens, Pers., Sph. Ceratosperma, P., Lycoperdon excipuliforme, Scop., L. hyemale Bull., der sonderbare Phallus impudicus, L., der Fliegenschwamm (Amanita muscaria, Pers.); der Hausschwamm (Merulius destruens, P.) hat schon mehrmals, am Bauholze einzelner Gebäude, Verwüstungen angerichtet; mehre seltne Blätter-, Ader-, Labyrinth- und Löcherpilze (Agaricus, Merulius, Daedalea, Boletus): Boletus rubeolaris, Sow., B. melanopus Pers., B. giganteus, Pers. an alten Linden in der großen Allee, B. citrinus, Plan., Helvella sulcata, Afzel., Peziza coccinea, Jacq.; aber auch viele nützliche und genießbare, die hier im Sommer, fleißig für die Küche eingesammelt und getrocknet werden, z. B. der sogenannte Champignon (Agaricus Prat. campestris, L.), der Pfefferschwamm (Ag. piperatus, L.), der gelbe Pfifferling, hier auch, wegen der Farbe genannt, Eier- oder Butterschwamm (Merulius Cantharellus, P.), Boletus edulis, die Morchel (Morchella esculenta, P.), der Ziegenbart (Clavaria flava, P.), Clav. pistillaris Batsch.; Trüffeln (Tuber cibarium, Sibth.) habe ich, mit Hülfe eines abgerichteten Hundes, in der Buchenwaldung der Hessengrund aufgefunden. — Tylostoma brumale, P., im Bosket.

§. 116.

Wem diese einheimischen Gewächse nicht genügen, der wird in den Lustgebüschen manche Ausbeute für botanisch

---

O. Fr. Müller. in den: Nov. Act. Acad. Scient. imper. Petropolitan. Tom. 3. Petropoli, 1788. 4. S. 89 bis 98.

Studien, an fremden Gewächsen, finden. Auch im Schloßgarten und im Treibhause desselben werden manche exotische Pflanzen, theils ihrer Blüthe, theils ihrer Seltenheit wegen, cultivirt, und man kann davon, mehrentheils, durch den Hofgärtner, Exemplare erhalten. Aber eine reichlichere Ausbeute an exotischen Gewächsen kann der Botaniker in den benachbarten botanischen Gärten zu Schwöbber und Ohr finden, wo man von Florens Schätzen aus allen Welttheilen versammelt siehet, und diese unter Anweisung der Gartenmeister in Augenschein nehmen kann.

Cap. XXVI.

Geognostische und oryktognostische Beschreibung des Fürstenthumes Pyrmont [2]).

§. 117.

Die Gebirgsmasse, welche die Berge und Thäler des Fürstenthumes, in einem Umkreise von einigen Meilen, bilden, gehören sämmtlich den Flötzgebirgen und angeschwemmten Erdlagern an.

Die Flötzgebirge constituiren ihren hauptsächlichsten Bestandtheil. Sie sind sonder Zweifel durchgängig aus den verschiedenzeitigen Niederschlägen hervorgegangen, welche bei jener großen Revolution der Erdoberfläche, durch lange und wiederholte, mehr oder minder allgemeine Ueberschwemmungen, die bei uns, zum Theile nach dem Norden ihren Rückfluß hatten, Statt gefunden haben. Es

---

[2]) Vergl. meinen: Versuch einer näheren geol. geogn. u. oryktogn. Erörterung des Fürstenthums Pyrmont; in: von Leonhard's Zeitschr. f. Mineralogie, 1825 Nr. 7. 8. 9 und 1826 Nr. 5.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169699-p0221-8